

Bund Naturschutz kritisiert Rastanlage

PROTEST Mit einer Verhüllungsaktion wies der Bund Naturschutz auf dem Areal der geplanten Tank- und Rastanlage bei Staffelbach auf die zunehmende Versiegelung natürlicher Flächen hin.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ALEXANDER HIRT

Staffelbach - Mit einer Protestaktion gegen die geplante Raststätte bei Staffelbach haben Vertreter der „Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach“, des Bundes Naturschutz (BN) und der Gemeinde auf den anhaltenden Flächenverbrauch in Bayern aufmerksam gemacht. Sie bedeckten eine Wiese, auf der die Anlage entstehen soll, mit einer 300 Quadratmeter großen Folie, um auf den „ruinösen Flächenverbrauch“ für Siedlungs- und Verkehrszwecke hinzuweisen. Pro Minute würden in Bayern 100 Quadratmeter Natur zubetoniert; das seien pro Tag 16,1 Hektar, sagte Tom Konopka, Regionalreferent für Oberfranken des BN. Eine Raststätte dieses Ausmaßes - geplant sind 12 Hektar - sei davon abgesehen verkehrspolitisch unverantwortlich.

Zuvor gingen Horst Melber, Sprecher der Bürgeraktion, und Bürgermeister Carsten Joneitis auf den Stand der Dinge ein. Joneitis betonte, man wolle mit dieser Aktion abermals ein deutliches Zeichen gegen die Rastanlage setzen. Das Argument, eine Rastanlage würde Arbeitsplätze schaffen, könne man nicht gelten lassen, da zwangsläufig die Arbeitsplätze auf dem Autohof in Knetzgau in Gefahr wären.

Studie gibt Rätsel auf

„Die Staffelbacher müssen jetzt schon mit der Einengung durch Autobahn und Bahntrasse leben. Eine Rastanlage würde die Lebensqualität nochmals massiv einschränken“, malte Horst Melber ein düsteres Szenario, dessen Realisierung aus seiner Sicht völlig unnötig ist. Eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen vom März 2008 konstatierte nämlich für die A 70 keine fehlenden Lkw-Parkplätze. Umso verwunderlicher ist es auch für den BN, dass bei Staffelbach eine Rastanlage entstehen soll - „denn wenn es keinen Bedarf gibt, dann darf laut Naturschutzgesetz auch nicht gebaut werden“, stellte Konopka klar.

Insofern müsse man den Absichten der Autobahndirektion Nordbayern vehement entgegenzutreten, große Bereiche des Staffelbacher Naherholungsgebietes inmitten des Naturparks Haßberge zu vernichten und das unter EU-Schutz stehende Naturschutzgebiet „Hänge an Spitzlberg und Kunkelsbühl“ teilweise zu bebauen.

„Eine unsinnige Planung“, resümierte auch Ludwig Trautmann-Popp, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Bamberg. Die steigenden Energiepreise würden zwangsläufig zu einem Umdenken in der Verkehrspolitik führen, der Güterverkehr müsse auf die Schiene verlagert werden. „Und dann steht in Staffelbach eine Rastanlage, die in dieser Dimension niemand benötigt“, sagte Trautmann-Popp. Auch BN-Aktivistin Dagmar Raab betonte, eine Förderung des Schwerlastverkehrs sei verkehrspolitisch widersinnig. Es könne nicht angehen, dass die öffentliche Hand jedem Lkw einen Stellplatz zur Verfügung stelle. Ein erst jüngst von der Bundesregierung veröffentlichter Masterplan „Güterverkehr und Logistik“ befürworte zudem die Möglichkeit der Öffentlich-Privaten Partnerschaften, um Versorgungslücken zu schließen. „Wenn es der Bundesregierung damit Ernst ist, dann muss auch Knetzgau als Alternative gesehen werden.“

Indes stellten Gemeinderäte klar, dass der Gemeinderat im Februar 2006 keinen Beschluss für eine Tank- und Rastanlage verabschiedet habe. Zum damaligen Zeitpunkt habe das Gremium lediglich die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile einer Raststätte geprüft. **[Anmerkung dazu von Oliver Götz: Im FT-Artikel „Streit um die Rastanlage geht weiter“ vom 06.12.2008 steht nur „Noch im Februar 2006 hatte das Gremium den Bau einer Rastanlage bei Staffelbach begrüßt“. Von einem Beschluss war hier keine Rede.]** Als das Ausmaß der Anlage bekannt wurde (und die Bürgeraktion aktiv), habe man sich einstimmig gegen die Rastanlage entschieden.



Vertreter des Bundes Naturschutzes, der Bürgeraktion und der Gemeinde entrollten auf dem Areal der geplanten Tank- und Rastanlage bei Staffelbach eine 300 Quadratmeter große Folie, die die zunehmende Versiegelung natürlicher Flächen symbolisieren sollte.

Quelle: Fränkischer Tag, 11.12.2008